

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 26 (1892)

72 (26.3.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-650618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-650618)

Von gut unterrichteter Seite wird zur Welfenfondsfrage mitgeteilt: Der Bevollmächtigte des Herzogs von Cumberland, Geh. Rat von der Welfe aus Gmunden, war dieser Tage wieder in Berlin, um auf Grund der Beschlüsse des Kronrats vom 18. März die Verhandlungen weiter zu führen. Die Mitteilung, der Herzog erhalte nicht das Kapital, sondern nur die Zinsen des Fonds, ist insofern richtig, als den jeweilig lebenden Mitgliedern der welfischen Dynastie nur die Zinsen des Welfenfonds zu gute kommen sollen, während das Kapital für das welfische Haus unter Mitwirkung der preussischen Regierung unantastbar sicher gestellt wird.

Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft unter dem Vorsteher Hammacher's war gestern zahlreich versammelt; derselbe nahm den Vorschlag des Ausschusses, im südwestafrikanischen Schutzgebiete eine Ansiedlungsgesellschaft zu begründen, an, bewilligte die zur sofortigen Inangriffnahme nötigen Mittel, (22,000 M., für Zwecke der Siedlungsarbeiten in Klein-Windhof) und genehmigte die Errichtung wissenschaftlich-wirtschaftlicher Untersuchungsstationen am Kilmansbargo, im Topogand und in Südwestafrika.

Der deutsche „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Oberführers in der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Dr. Wilhelm Schmidt, zum Kommissar für das Schutzgebiet der Marschallinseln in der Südsee.

Zum Oberführer unserer ostafrikanischen Schutztruppe ist, Berliner Zeitungen zufolge, Hauptmann v. Wagner von Garde-Schützen-Bataillon ernannt worden. Unter seinem Oberbefehl werden zehn Kompanien à hundert Mann stehen, ihre Hauptaufgabe wird der Schutz der Stationen im Innern sein. Außerdem wird eine Polizeitruppe gebildet, welcher die Aufrechterhaltung der Ordnung an der Küste obliegen wird.

Ausland.

Großbritannien. Aus Durham wird gemeldet, daß die Lage im Kohlenstreitgebiete ernsthafter zu werden beginnt. Streikende Bergleute verbinden gewaltsam die an den Pumpen und Defen beschäftigten Leute, weiter zu arbeiten. — In den Auslandsbezirken fanden neue Aufhebungen statt. Die Häuser der Aufsichtsbekannteten wurden mehrfach zerstört. Die Polizei griff die Tumultuanten mit blanker Waffe an und schreckte sie.

Frankreich. An der Grenze bei Belfort wollte ein französischer Zollbeamter einen Schmuggler verhaften, der sich heftig zur Wehr setzte und nahe daran war, den Beamten zu töten. Ein deutscher Zollbeamter, der die Gefahr seines französischen Kollegen wahrnahm, eilte über die Grenze dem Bedrängten zu Hilfe. Beide Beamte bemächtigten sich des Schmugglers und brachten ihn nach Laodolpe in's Gewahrsam. — Man darf gespannt sein, ob nicht auch dieser Fall von Grenzüberschreitung in Frankreich Entrüstung hervorgerufen wird.

Die Pariser Polizei verhaftete zwei Leute namens Waßer und Simon als Urheber des Dynamitanschlags auf die Kobaltfabriken. Sie suchte noch nach Kawasch und den Gebrüthern Matzies, den Urhebern der übrigen Anschläge. Kawasch wird auch des in Saint-Etienne begangenen Mordes beschuldigt. Es wurden im ganzen 17 Individuen verhaftet.

Rußland. Die Einziehung der Steuern auf dem platten Lande in Rußland erfolgt jetzt vielfach in geradezu barbarischer Weise. Die hartbedrängten Bauern versuchen wohl mitunter um das Steuernapfen herumzukommen und da wird in drakonischer Weise vorgegangen. Die Leute werden so lange mit dem Kantischuß bearbeitet, bis das Geld bezahlt wird. Wenn jedoch, was häufig der Fall, selbst die grausamste Zwangsmittel resultatlos bleibt, da hauptsächlich kein Geld aus ihnen herauszukriegen ist, so werden die wenigen noch vorhandenen Habgüter der Bauern, als Ehegegenstände, Pelze, Plüge etc. mit Beschlag belegt. Wie das in Zukunft werden soll, da die Landleute von allem entblößt sind, weiß kein Mensch.

Die Drüseler „Russische Korrespondenz“ meldet die Verhaftung von 7 Personen in Warschau wegen Spionage für Rechnung Oesterreichs.

Orient. Durch ein Dekret des Königs von Griechenland ist die Auflösung der Kammer angeordnet. Die Neuwahlen werden am 15. Mai stattfinden, am 25. Mai soll

dann die neugewählte Volkvertretung in Athen sich zusammentreffen. Zur Beruhigung von Unruhen werden außerordentliche Maßnahmen getroffen werden.

Was aller Welt.

Berlin, 24. März. Der japanische Major P. Fuchusima scheint seinen künftigen Plan, den Weg von Berlin nach Japan zu Pferde zurücklegen zu wollen, endgültig aufgegeben zu haben. Man berichtet hiesigen Blättern: Major Fuchusima ist am 18. d. M. in Antiochia (Gouvernement Mitelaf) eingetroffen und hat die Absicht kund gegeben, nur noch bis Petersburg und allerhöchstens bis Moskau zu reiten, dann mit der Eisenbahn über Nikini-Kolgorod, Kasan, Zemt nach Mladinofsk zu fahren und sich dort nach Tokio einzuschiffen. Fuchusima fügt sich nach seiner eigenen Angabe sehr ermüdet, außerdem sei ihm die ganze Geschichte bereits langweilig geworden. — Unsere Herren Sportisten, die auf den unternehmungslustigen Major gewettet haben, dürften sehr betrübte Gesichter machen, wenn die Zaubervorhersage zu ihren Ehren stimmt, daß der kühne Plan des Japaners ins Wasser gefallen sei.

Königsberg, 23. März. Ein merkwürdiger Fall religiösen Wahnsinns ist in Dulau (Ohrp.) vorgekommen. Der Arbeiter Kufstke, an welchem seit einiger Zeit auffallende Merkmale eines geistigen Seelenschwandels wahrnehmbar waren, der mit religiösen Wahnsinnigkeiten zusammenhing, wurde kürzlich von seiner Frau in einer Lage aufgefunden, welche keinen Zweifel darüber ließ, daß der Unglückliche sich freuzugewollt. Er hatte sich flach auf den Boden gelegt, die Füße an den Knöcheln zusammengebunden und mittels einer Saack einen langen, spitzen Nagel hindurchgetrieben. Hierauf hatte er die linke Hand ausgebreitet und sie mit der rechten ebenfalls angehängt. Schon von Blut überflutet, ergriß er ein Messer und brachte sich Schenkel und Stirnmunden an der nackten Brust bei, bis er betäubt war. Erst abends, als die Frau von der Arbeit zurückkehrte, wurde er aufgefunden. Nachdem man die Nagel aus seinen Wunden heraus gezogen, kam der Mann bald zu sich und verlangte nun die Sakramente. Der herbeigerufene Arzt erklärte, daß der fanatische Religionspharisäer jedenfalls die „Kreuzigung“ überleben werde. P. soll einer neu entstandenen Religionssekte angehören.

Newyork, 24. März. Amerikanische Eisenbahnverhältnisse. In einem Eisenbahnzug der Delawaren, Maryland und Virginia Bahn hat dieser Tage ein verheerender Kampf zwischen 4 Räubern und 3 Polizisten stattgefunden. Der Polizei in Wilmington wurde mitgeteilt, daß vier Räuber und das Bureau des Stationsvorstehers in Wilford in der Nacht vorher ausgeraubt worden seien und daß sich die Diebe zur nächsten Station begeben hätten. Drei Polizisten machten sich daher auf den Weg, um die Mißthäter abzufassen. Die Räuber traten auch wirklich in Wilford in den aus Newyork und Philadelphia kommenden Wagen, der mit Passagieren gefüllt war. Die Räuber nahmen getrennte Stelle ein, um nicht Verdacht zu erregen. Kaum war der Zug in Bewegung, als die Polizisten mit gezogenen Revolvern eintraten. Beim Anblick derselben bemächtigten sich der Passagiere große Aufregung, die Räuber sprangen von ihren Sitzen, zogen ebenfalls ihre Revolver und nun begann eine heftige Schießerei, bei welcher jedoch nur einige Passagiere von den Kugeln getroffen wurden. Ein Räuber wurde erschossen, den zwei anderen gelang es, vom Zuge zu springen, ob unverteilt, weiß man nicht.

Neue Notizen. Das Berliner Schwurgericht verurteilte gestern einen bei drei wegen Auftrags- und Landfriedensbruchs bei den Strafentwurfen am 25. und 26. Februar Angeklagten zu dreijährigem Zuchthaus, die beiden übrigen zu zweijährigem resp. dreijährigem Gefängnis. — Zur Erinnerung an den großen Brand Hamburgs im Jahre 1842 werden für den 5. Mai größere Festerlichkeiten vorbereitet. Die Erklärung des 5. Mai als öffentlicher Feiertag steht zu erwarten. — Der Hamburger Dampfer „Deffero“, mit 20,000 Saß Kaffee an Bord, sank bei Verfehlung nach Kolumbien mit dem Dampfer „Indus“ die „Blaukäse“ wurde gerettet. — Von der großen Sanftmütigkeit, welche an der linken Seite des Eingangs zum Berliner Hauptbahnhof in der Spandauerstraße auf dem Dache ausgebreitet ist, kürzte Freitag Nachmittag fast der ganze linke Arm unter furchtbarem Krachen plötzlich auf den Bürgersteig hinauf und rief unter den zahlreichen Passanten eine große Verwirrung hervor; glücklicherweise hatte niemand Verletzungen erlitten. Die Rolle der Luft im Aufgehen durch die Witterungsverhältnisse soweit zerstört worden, daß der Arm seinen Halt mehr hatte und abbrach. — Eine furchterliche Unfälle wird aus der ungarischen Gemeinde Nagyes berichtet. Die Schwefelwerke des hiesigen Hofmeisters Lambersowits hatte ihre junge Schwägerin, die als vermögensloses Mädchen von einem Jahre den Hofmeister geheiratet und ihm ein Kind geschenkt hatte. Scheinbar schien Jemal Lambertowits mit der „Mesalliance“ ausgefallen und verkehrte mit der „Bettlerin“, wie sie ihre Schwägerin nannte. Kürzlich nun ergriff sie zu Besuch bei der jungen Frau und ließ ihr während des Gesprächs plötzlich ein Messer ins Herz. Die Frau ließ mit dem Messer in der Brust auf die Straße und stürzte tot zusammen. Währenddem schritt die der Wohnung zurückgebliebene Mutter den einzigen Bloten alten Kinde die Gurgel durch und brachte sich dann selbst ins Leben. — Unweit der Station Dhin auf der Ohio-Mississippi-Bahn stießen ein Personen- und ein Güterzug zusammen; 5 Personen wurden getötet, 17 schwer verletzt und beidezüge vollständig zerstört. — Bei Atabella in San Salvador entlegte ein Eisenbahnzug; 18 Passagiere blieben auf der Stelle tot, 31 wurden schwer verwundet. — Die Ergebnisse des großen Erdbebens in Japan sind jetzt amtlich, wie folgt, festgelegt worden: 4859 Personen getötet, 12,311 Verwundete, 4420 Wohnhäuser total und 21,978 teilweise zerstört,

23,379 beschädigt, 4159 eingestürzt, sowie 1744 öffentliche und andere Gebäude beschädigt, somit im ganzen 88,011 Gebäude, die betroffen worden sind.

Aus dem Großherzogtum.

Das Ansehen unserer mit Herzogentugenden versehenen Ordnungsbeamten ist durch größere Besonnenheit, geschickte Vorgehensweisen und durch die letzte Fortschritte in der Verwaltung sehr gesteigert.

Odenburg, den 26. März.

○ Zur Feier des Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin prangt unsere Stadt heute im schönsten Flagenzugin. Um 8 Uhr morgens wurden seitens unserer Artillerie die üblichen 25 Kanonenschüsse abgegeben. Gestern Abend fand großer Zapfenstreich statt, zu welchem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte.

* Personalien. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht: mit dem 1. April d. J. den Grafen Hilfen Klein zu Oberstein unter Beilegung des Titels Freiherrn zum Walsbühnen für das Neuver Oberstein zu ernennen und den Steueraufseher Köppling zu Accum auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen.

† Die Antisuffizienz Odenburg findet am 23. April in „Oppermanns Hotel“ statt. Es sind drei Vorträge angemeldet: von Herrn Ehlers-Oberste über die Mittel, von Herrn Meyer-Oberste über heimatische Geschäfte und von Herrn Fischer-Dreileite über vereinfachte Wirtschaftsführung. An demselben Tage findet auch in Halle des Bezirksantizuffizienz statt.

* Nach einer Verfügung des Oberbürgermeisters, so ließ man, dürfen die Gefäßnisse unserer Stadt fortan für Schine aus dem Kirchengebäude nicht über 50 S. fordern. Ein etwaiger Anfall für den Pfarrer soll aus der Kirchenkasse gedeckt werden.

† Von Herrn Generalsekretär Dr. Koberwald wird uns berichtet, daß er sich am Montag, den 21. d. Mts., in Bremen persönlich überzeugt habe, was aus der Einfuhr von Bremer Fäkalien nach Odenburg die Gefahr einer Einschleppung der Maul- und Klauenseuche nicht verbunden sei. Die Feststellung der Fäkalien geschah auf einem vom Schlachthofe gänzlich abgeschlossenen Raum und der Transport zum Hauptbahnhof auf einem nur zu diesem Zweck benutzten Geleise. Die Fäkalien werden lediglich aus der Stadt zur Bestimmung transportiert und die Auffassung durchaus irrig, daß vom Schlachthofe Dungsstoffe mit zur Verarbeitung gelangen.

* Der Bezirk hat für das evang. Krankenhaus ein recht hohen Reinertrag ergeben. Der Bruttoertrag betrug 14,510 M. 36 Pf., der Reinertrag (einige Ausgaben sind noch nicht festgesetzt) ca. 12,600 M.

○ Wasserleitung. Die Arbeiten bei der Anschaffung des Wasserbassins, Ecke der Helfen- und Gellingsstraße, sind vorläufig eingestellt worden. Wie wir hören, stellen sich die Arbeiten infolge des vielen Treibandes erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Das Bauwerk ist bereits an verschiedenen Stellen geborsten.

h Odenburger Trabrenn-Verein. Gestern Nachmittag fand unter dem Vorstehe des Herrn Gutshofen-Fund-Loy im „Neuen Hause“ hieselbst eine Versammlung des Komitees für das demnächst hier stattfindende Trabrennen statt. Wie wir erfahren, soll das betr. Rennen auf Sonntag, den 15. Mai, festgesetzt worden sein und zwar sind 4 Trabfahnen und 1 Trabreiter in Aussicht genommen. Als Platz ist der Donnerschwerer Gertrienplatz bestimmt.

○ Distanzzeit. Der für Ende dieses Monats von Berlin nach Frankfurt festgesetzte Distanzritt, zu welchem aus dem Odenburger ein Pferd angemeldet war, kommt, wie wir von bestimmter Seite erfahren, nicht zur Ausführung, indem, wie man sagt, auf Veranlassung des Tierärzt-Vereins in Berlin das betreffende Rennen, bezw. der Ritt, verboten sein soll.

* Eine hervorragende Leistung im Radfahren hat nach einer Mitteilung der „Bremer Nachr.“ ein hiesiger neunjähriger Knabe aus Bremen aufzuweisen. Der jugendliche „Sportman“ fuhr auf einem Knabenvelociped am Mittwoch Morgen um 9 Uhr von Bremen ab, um seinen Vater in Odenburg wohnenden Verwandten einen Besuch abzu-

In Blegen.

26. März 1813.

In Blegen, an der Weser Strand,
Ein Gotteshaus schaut weit in's Land.
Es kündigt eine alte Mür;
Die macht das Herze bang und schwer. —

Siehst Du gefesselt dort die Schar? —
Hast sprüht und Trost ihr Auge klar. —
Ihr beugt Euch den Wältschen nicht.
Zum letzten mal schaut Ihr das Licht.

Hin vor das Kirchthor schleppt man zwei.
Aus speit das Rohr das wässche Blei.
Sie sinken in das Kirchhofsgraz,
Zum Xrauhwind und von Xhränen naß.

„Du junge Maid, was trieb Dich her? —
Was ist Dein Auge thränenreicher?“ —
— „Den Allerliebsten laßt mich sehn
Nur einmal noch, Herr Kapitän!“ —

Er schaut sie an. Er sinnt. „Es sei!
Den Du geliebt, ich geb' ihn frei!
Doch sprich, wer ist es aus der Schar?“ —
„Der Jüngling dort im blonden Haar!“ —

Er geht. — Was sinnst Du, junge Braut?

Was pocht Dein Herz so freudiglaut? —
Brenninst Du nicht der Hühnen Kraß,
Nicht der Getroffenen dampfen Fall?

Da bringt man einen fremden Mann.
Sie schaut ihn bleich und seltsam an.
Am Kirchthür aber sintz ihr Stund',
Den oft geküßt ihr roter Mund. —

Ein Gotteshaus an Weserstrand
Nagt weislich über Strom und Land.
Es kündigt eine alte Mür;
Die macht das Herze bang und schwer.

Emil Reimer.

In unmittelbarer Nähe des Dorfes Blegen, hart an der Weser, befinden sich die Reste einer zur Zeit der Fremdherrschaft von den Franzosen angelegten Batterie. Aus den noch vorhandenen Erdwällen und den Unfallsgräbern kann man sich leicht die Größe dieses Festungswerkes vorstellen. Die „Batterie“, wie sie noch immer im Volksmunde genannt wird, erinnert an eines der traurigsten Ereignisse unserer vaterländischen Geschichte. Mitte März 1813 zogen die französischen Zolkennen (Douanen) ab, die Besatzung der Batterie, lauter Bundeskinder, zwang ihre französischen Offiziere, die Batterie zu verlassen, und wählte einen der ihren, Lubbe Eylers, zum Beschlusgeber. An der Unterwerfung entstand ein allgemeiner Aufruhr, so daß Leben und Eigentum der besseren Elemente der Bevölkerung nur durch Errichtung einer Bürgerwehr

geschützt werden konnten. Alle Versuche, die Kanoniere zur Aufgabe der Batterie zu bewegen, waren vergebens. Sie wollten die Befestigung nur einer dreimonatigen Macht übergeben. Am 25. März um die Mittagszeit ergaben die von Bremen abgeordnete französische Colonne mobile, das Schicksal der Kanoniere war besiegelt. Die Geschütze (2 Vierpfünder und 2 Vierundzwanzigpfünder) waren schießfertig gerichtet, auch hatten es an Geschossen, die Besatzung verlor den Kopf. In der Hoffnung auf Bardon öffnete man den Franzosen das Thor. Lubbe Eylers wurde sofort erschossen, die anderen Offiziere man vorläufig in das Blockhaus. In Blegen selbst hatten die Franzosen unheimlich. Nichts war vor ihrer Macht sicher. Dazu mußte der Ort 4000 Thaler bezahlen, 12,000 waren gefordert. Am anderen Tage (26. März) wurden die Besatzungen (28 Mann) auf den Blegener Kirchhof geführt. Auf fünfzig der Offiziere erhielten 6 Gefangene die Freiheit. Von den übrigen wurden vor der Kirchthür zunächst 2, dann abermals 2 und endlich 6 auf einmal erschossen. Die anderen, 11 an der Zahl, wurden mit den aus der Umgegend sammengeschleppten Geißeln, die das grausige Schauspiel hatten ansehen müssen, gebunden auf Wagen nach Odenburg geschickt. Unterwegs wurde an verschiedenen Orten Halt gemacht, und jedesmal wurden einige der Gefangenen erschossen. — Die Thür, vor der die Gefangenen standen, ist jetzt zugemauert, die Thürschwelle, mit den Spuren der französischen Kugeln darin, sind nicht mehr vorhanden, wenn wir recht berichtet sind. Die Namen der Erschossenen finden sich in Blegener Kirchenbuche aufgeschrieben. Unter den Unglücklichen waren Männer, die nur zeitweise in Blegen sich aufhielten, und nur, von den Kanonieren gezwungen, sich an der Verteidigung der Batterie beteiligen hatten.

hatten. Er kam gegen 3 Uhr nachmittags hier an und hatte die Strecke von Bremen nach Begeled, Lemmerder, Verne bis Oldenburg, welche annähernd 65 km beträgt, in 6 Stunden zurückgelegt, worin ein geübter Radfahrer 4 Stunden gebraucht.

* **Sauturtag.** Am Sonntag den 3. April wird in Pape's Restauration ein Sauturtag abgehalten. Vorher, und zwar nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in der Turnhalle eine Sauturturnerprobe statt.

* **Der Fall Pastor Müller** kommt am 16. April d. Js., vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Landgericht zur Verhandlung.

* **Uns Rache,** wie man sagt, sind dem Wirt Krüger an der Heiligengeiststraße in der letzten Nacht drei große Fensterheben im Werte von 15 A eingeworfen. Das Gericht, das der bew. die Thäter bereits erfaßt, bestrafte sich nicht, doch soll man denselben auf der Spur sein.

* **Wesitwischel.** Das Haus des Herrn S. Morfke, Ritterstraße 12, geht vom 1. November d. J. ab in den Besitz des Herrn Berger über.

* **Donnerstages,** 25. März. Heute Vormittag wurde von zwei fremden Herren der hiesige Exzerzierplatz einer Besichtigung unterzogen. Wie wir nachträglich erfahren, soll dies Herr Gutsbühner Funch - Roy in Begleitung eines fremden Herrn aus Berlin gewesen sein, die das Terrain hier selbst behufs Abhaltung eines demnachstigen Rennens in Augenschein genommen haben.

* **Petersfesten.** Der Lehrer Wiggers in Hude, welcher früher 2 Jahre an hiesiger Schule thätig war, ist vom Ober-Schulkollegium angefordert, für die erkrankten Lehrer hierseits Stellvertretend zu wirken.

* **Rastede.** Kaum hat der Winter „Ab“ gesagt, so regen sich hier allenthalben in den Gärten die fleißigen Hände. Es mag wohl kaum ein Dorf geben, wo man mit der Bestellung der Gärten solche Eile hat. Gilt es doch, das erste Gemüse für die Restzeit liefern zu können. Und dieser Eifer bezahlt sich wohl; mande Hausfrau verkauft für 100 bis 150 A aus ihrem nicht allgroßen Garten.

* — Das in der Mitte unseres Ortes in geschmackvollem Stil erbaute neue Wohnhaus des Herrn zur Windmühlengasse unter unserm Dorfe eine neue Herde. Früher standen an der Stelle zwei ältere unschöne Gebäude. — Herr Doktor Freels hat an der Bahnhofstraße ein schönes Wohngebäude aufführen lassen.

* **Westerfede,** 25. März. In der außerordentlichen Schöffengerichtsitzung am Mittwoch wurde, wie „Ammerz.“ berichtet, die Strafsache gegen den Sottiercollektur Wüding aus Rodenkirchen wegen Betrugs verhandelt. Angeklagter war gefänglich, am 15. Februar d. Js. in Zwickshausen an den Keller Fußs und den Schuhmacher Arntzen zum Preise von 4,75 A und 6 A zwei wertlose Bezugsscheine der Firma Kirch & Co. zu Hamburg unter der unwahren Angabe, daß das Recht auf Lieferung der drei darin angepriesenen Lose mit der Zahlung des vereinbarten Kaufpreises erworben sei, verkauft zu haben. Das Gericht erkannte gegen denselben in Rücksicht auf die bereits erlittenen Vorstrafen auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen Gefängnis und Zahlung der Kosten.

* **Augustfesten,** 25. März. Vor kurzer Zeit hat Herr Kapitän Janzen von hier dem Stahlwerk gegenüber eine Handlung mit Oelwirtschaft eröffnet. Bald wird nun, wie wir hören, das kleine Gebäude, das Herr Janzen zunächst nur provisorisch bezogen hat, einem herrlichen Neubau Platz machen. Dem Neubau des Herrn Janzen werden jedenfalls bald mehrere andere Bauten folgen. Da der Augustfehrer Kanal am Stahlwerk vorbei bedeutend verlängert und beim Stahlwerk eine große neue Schleuse angelegt ist, so ist die Bauzeit „oben“ — d. h. in demjenigen Teile, der nach dem Stahlwerk hinauf liegt — groß. — Etwas unterhalb des Kirchhofes sind seit einiger Zeit Zimmerleute damit beschäftigt, eine neue Zugbrücke über den Augustfehrer Kanal zu bauen. Dadurch wird einem dringenden Bedürfnis endlich abgeholfen. Auf der ganzen Strecke von der Zugbrücke bei Steinfeld's Gasthof bis zum Stahlwerk — über 3 Kilometer — befand sich bislang nämlich noch keine Brücke. Namentlich wurde dieser Uebelstand unangenehm empfunden, wenn Leichen auf dem Augustfehrer Kirchhofe beerdigt werden sollten. Da nämlich der allergrößte Teil Augustfehr's an der Westseite, der Kirchhof aber an der Ostseite des Kanals liegt, so mußte mit Leichen fast regelmäßig der sehr weite Umweg über die Brücke bei Steinfeld's Gasthof genommen werden.

* **Dant,** 25. März. Das Schöffengericht in Jever verurteilte den Redakteur der sozialdemokratischen „Nord-Wacht“, C. Duben in Dant, wegen Beleidigung des Dompredigers Wilhelm in Gafrow zu einer Woche Gefängnis. In der anderen Sache, Beleidigung eines früheren Nachwächters in Wilhelmshaven (in einem Artikel des von D. gleichfalls redigierten „Nordb. Volksbl.“ war der Betreffende eines Diebstahls beschuldigt worden), wurde auf Freisprechung erkannt, da der Wahrheitsbeweis in vollem Umfang gelang. Der Ankläger soll nun wegen Meineld verurteilt werden. Die Beleidigung führte Herr Rechtsanwält Greving-Oldenburg.

* — Mittwoch Nachmittag wurde hier das Begräbnis eines Sozialdemokraten vollzogen, bei dem sein Geistlicher zugegen war. Sowohl der katholische (der Verordnere war katholisch) wie auch der evangelische Geistliche hatten die Begleitung zum Grabe abgelehnt.

* — Für die Gemeindeväter und Heppens wird die Errichtung eines gemeinsamen Gewerbegerichts beabsichtigt. Eine Kommission soll mit der Ausarbeitung der Statuten demnächst vorgehen. In die Kommission sind gewählt vom Gemeinderat in Dant vier, vom Gemeinderat in Heppens drei Mitglieder.

* **Seefeld.** Wie wir hören, ist die Speckelsche Verfertigung an Herrn Hierarz Niederberg für ca. 15,000 A verkauft worden.

* **Dvelgönne.** Herr G. Busch-Friesenmoor hat dieser Tage den in Rodenkirchen angebotenen Hengst des G. Lünjchen zu Debesdorf, abstammend vom Young-Dihello

aus einer hannoverschen Stute, käuflich erworben. Ferner ist der Stamm- und Prämien-Hengst Hanno des Herrn Daun bei Jever in den Besitz des Herrn S. Hedden-Seefelderaußenbeid übergegangen.

* **Delmenhorst,** 26. März. Von einem raschen Tode wurde vorgelesen die Ehefrau des Landmanns Tiedr. Wlgers zu Sprum erelit. Dieselbe war in der Küche beschäftigt, als sie von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde. Sie setzte sich auf einen Stuhl und war bereits nach wenigen Augenblicken verstorben. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein schnelles Ziel gesetzt.

Aus den benachbarten Gebieten:

Aus Ostfriesland, 24. März. Infolge amtlicher Bekanntmachungen ist die in unserem Regierungsbezirk — in den Kreisen Emben und Leer — unter dem Hindolch ausgebrochene Maul- und Klauenseuche nunmehr vollständig erloschen. — Für unsern Regierungsbezirk sind im Monat Mai folgende Remontemärkte anberaumt: am 18. in Gens, am 19. in Norden, am 20. in Perium, 21. in Emben, 23. in Jemgum und am 24. in Leer.

(?) **Wilhelmshaven,** 25. März. Auf S. M. S. „Beomulf“, welches am 1. April hier in Dienst gestellt werden soll, dienen zwei Pringen als Seewitziere. Kommandant ist Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, zweiter Navigationsoffizier: Kapitän-Leutnant Heinrich XXVI. Prinz Reuß.

* **Bremen,** 26. März. Der soeben veröffentlichte Vertrag zwischen Preußen und Bremen wegen des Hafnbaues in Bremerhaven enthält die Verpflichtung für Bremen, für die Reichsmarine die Schleusenlinie von 6 1/2 auf 7 Meter zu erhöhen, ferner ein gewaltiges, moßloses Trockenbad für die größten Kriegsschiffe zu bauen. Die Mehrkosten von zwei Millionen Mark trägt das Reich, die Genehmigung des Reichstags bleibt vorbehalten. — Der gefürchtete Andreas Hartjen, über dessen That wir gestern berichteten, wurde nicht in dem geschlossenen Teile des St. Jürgen-Ayhs, sondern in der Kolonie verplegt und mit Gartenarbeiten beschäftigt. Hartjen wurde später in der Wohnung angetroffen und konnte von dem Pfleger alsbald wieder ohne Hilfe und zu Fuß in die Anstalt zurückgebracht werden. Die Verletzungen der Frau sind glücklicherweise ungefährlich.

Δ Kirchliche Nachrichten.

— Die Pfarrstelle zu Altenhendorf ist zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Termin zur Einreichung der Meldungsgesuche ist der 3. Mai d. J. — Am Dienstag den 29. d. M. ist das Tentamen der Kandidaten Lindemann aus Jever und Schauenburg aus Solzwarden angelegt.

† Protokoll über die Sitzung der landw. Abteilung „Westen der Landgemeinde Oldenburg“ am 20. März in Schmidt's Wirtshaus zu Bloherfelde.

(Schluß.) 3. Herr Generalsekretär Dr. Rodewald machte die erbetene Mitteilung, daß die Großpöppel-, Eisenbahndirektion bereits zugestimmt habe, die Fällkassen, welche von Bremen aus nach dem Oldenburger Lande eingeführt werden, für billige Frachtsätze zu befördern.

4. Die Stadtvorstellung Oldenburg's hat sich an den Zentralvorstand gewendet, damit dieser seine Ansichten über die beste, zweckmäßigste Abfuhr und Verwertung der Fällkassen der Stadt äußere. Der Zentralvorstand will diese Angelegenheit im Verein mit Delegierten, deren je einer von den zunächst gelegenen Abteilungen gewählt wird, gemeinsam beraten. Als Delegierter dieser Abteilung wurde Herr Landmann D. Schmidt-Petersbehn gewählt.

5. Als zweiter Schriftführer wurde Herr Hoffmann-Petersbehn gewählt.

6. Herr von Gruben hielt darauf einen sachgemäßen Vortrag über die Zweckmäßigkeit der Lebensversicherung für den Landwirt. Aus dem beigegebenen Vortrage, der eigentlich ganz zur Kenntnis der Landleute gelangen müßte, haben wir hervor: Der Grundbesitzer auf dem Lande ist mehr oder minder von einem Selbstgefühl befezt, und dies wird namentlich durch sein Vertrauen auf Gesundheit, auf seine Leistungsfähigkeit und die Möglichkeit des Sparens eingeleitet. Daher wird die Lebensversicherung trotz ihrer großen Vorteile nur von wenig Landleuten benutzt, obgleich Beispiele über plötzliches Sterben ganz gesunder Menschen ja täglich vorkommen. Während bei der allgemein eingeführten Feuerversicherung die Versicherungsnehmer außer bei Brand dem Versicherten nicht wieder zu gute kommen, erhält er bei der Lebensversicherung alles Eingezahlte voll zurück. Der Versicherte ist als Sparender anzusehen, der jährlich eine gewisse Summe zurücklegen muß. Wenn der Tod frühzeitig eintritt, so kommen die Erben des Versicherten sofort in den Genuß des versicherten Kapitals, was für manche Familien ein Netter in der Not ist. Eine Versicherung auf Lebenszeit oder Todesfall ist den Landleuten in mittelguten Vermögensverhältnissen besonders zu empfehlen, weil sie sich in schmalen Jahren durch eine Versicherungskredit verschaffen können und weil sie ein Mittel an der Hand haben, wenn ihre Kinder erwachsen sind, dieselben ausstatten zu können. Wenn J. B. ein Vater von 35 Jahren zwei Söhne hat, von denen der eine sein väterliches Immobilien, der andere jetzt 5 Jahre alte Sohn mit 25 Jahren 5000 A haben soll, so muß der Versicherte erst 5 Jahre jedes halbe Jahre 98 A 50 S zahlen, hierauf aber nur alle halbe Jahre 98 A, so daß im Laufe der Jahre nur 3917 A 50 S eingezahlt werden. Der ein 37-jähriger Vater will seiner jetzt 2 Jahre alten Tochter mit ihrem 20. Lebensjahre 2000 A zur Aussteuer sichern, so muß er alle halbe Jahre zunächst 66 A 80 S, nach 5 Jahren nur noch ca. 44 A zahlen, so daß er wirklich nur ca. 1584 A einzuzahlen braucht. Wenn der Tod eher eintritt als die Frist abgelaufen, so wird die Versicherungssumme gleich beim Tode ausbezahlt. Die Gotthard Dank, die älteste

und größte ihrer Art, hatte Ende 1891 rund 608 Millionen Mark Versicherungsbetrag, 175 Millionen Mark Geschäftsfonds, die Verwaltungskosten betragen 5 %. Als Versicherung gegenfeitigkeit fließt allen Teilhabern derselben sämtlicher Reingewinn zu. Die Dividenden betragen durchschnittlich 41 %. Des Instituts hat mit der Oldenburger Landwirtschafsgesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, wonach jedem Mitgliede derselben 3% Dividende vorab von der Brutto-prämie zu gute kommen, wovon die Oldenb. Landwirtschafsgesellschaft 1%, der Versicherte 2% erhält. Wir schließen uns dem Wunsche des Redners an, daß recht viele Landleute mehr und mehr von dem hohen Wert der Lebensversicherung überzeugt werden und in dieselbe eintreten möchten. Man kann im Kapital kaum irgendwo so gut anlegen, als in die Hausfuran bei eintretenden plötzlichen Todesfällen einer bangen Sorge für die Zukunft überhoben. Als neue Mitglieder wurden folgende 8 Personen aufgenommen: Herr Schröder, Joh. Willing, Gerh. Meyer, Joh. Willers, Joh. Lehmann, Joh. Klein, S. Labhorn, sämtlich zu Bloherfelde, und J. Stührmann in Raipauer-moor.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

* Oldenburgische Landesbank. In der Generalversammlung der Aktionäre der Oldenburgischen Landesbank wurde die Dividende für das Jahr 1891 auf 10 % festgesetzt. (Siehe Inserat in der ersten Beilage.)

* Bremer Wollkämmerei. Die Generalversammlung genehmigte die vorgeschlagene Verteilung einer Dividende von 18%, sowie die Zuweisung von 28,777 M 50 S an das gesetzliche Rücklage-Konto, 60,000 M an das Sonder-Rücklage-Konto, 30,723 M 12 S an das Verlust-Rücklage-Konto und 762 3/4 M 30 S an das Beamten- und Arbeiter-Unterstützungs-Konto und erteilte dem Vorstande und Aufsichtsrate Entlassung. Durch obige Zuweisungen stellen sich: 1) gesetzliches Rücklage-Konto auf 193,618 M, 2) Sonder-Rücklage-Konto auf 250,000 M, 3) Verlust-Rücklage-Konto auf 225,000 M, 4) Beamten- und Arbeiter-Unterstützungs-Konto auf 69,050 M 95 S. Die aus dem Aufsichtsrate ausstehenden Herren George M. Wäjen und Heint. Clausen wurden wiedergewählt und Herr Sommerjerrat Wilhelm Köhler in Alt-Steinweg neu gewählt. Die Dividende von 180 M pro Aktie ist vom 1. April an bei der Bremer Filiale der Deutschen Bank zu erheben.

Oldenburgische Landesbank

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106,45	107
3 1/2 pSt. do. do.	99,10	99,65
3 pSt. do. do.	84,95	85,50
2 1/2 pSt. Oldenburg. Konjols (Stück 100 M im Wert 1/4 pSt. höher)	101	—
4 pSt. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	101,25	—
4 pSt. do. do. (Stück 100 M)	94	—
3 1/2 pSt. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	99	—
3 1/2 pSt. Oldenburg. Bobenereit-Bandbriefe (Händbar)	127,20	128
4 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe (jezt in pSt. notiert)	101	—
4 pSt. Danm. Eisenbahn-Pror.-Obligationen	101,70	102,25
4 pSt. Danm. Eisenbahn-Stadt-Anleihe	96,80	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	95,95	—
3 1/2 pSt. Hamburger Staats-Anleihe von 1891	95,95	—
3 1/2 pSt. Bremer do. von 1887, 1888 und 1890	95,95	—
3 pSt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	106,20	106,75
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	89	89,65
3 1/2 pSt. do. do. do.	89,45	89,95
3 pSt. do. do. do.	84,95	85,50
4 pSt. Schwedische Staats-Anleihe von 1886	100,45	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braunsch.-Hannov. Hypothekend.	100,45	—
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bobenereit-Aktien-Bank	100,20	100,75
4 pSt. Pfandbr. der Westd. Hypoth.-u. Wechselbank	100,50	101,05
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	94,20	94,75
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	101
5 pSt. Niederländer Prioritäten	100	—
4 1/2 pSt. Bayer. Eisenbahn-Prioritäten, rückzahlbar 105	100,50	—
4 1/2 pSt. Glasfalten-Prioritäten, rückzahlbar 104	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—
40 pSt. Einzahlung von 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1890.	—	—
Oldenb.-Portug. Dampf.-Kohlen-Aktien	—	—
4 pSt. Zins vom 1. Janr.	—	—
Oldenburg. Glasfalten-Aktien	—	120
1 pSt. Zins vom 1. Januar	—	—
Wasserkünig's Stamm-Aktien, Stück 1000 M (frei co Zins)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,45	169,25
" " London " für 1 L "	20,35	20,465
" " New-York " für 1 Doll. " "	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,80	—

Getreide.

Berlin, 25. März. Weizen niedriger, loco 191—219, pr. April-Mai 191,50, pr. Juni-Juli 192,50, pr. August-September 193,50. Roggen niedriger, loco 198—207, pr. April-Mai 207,25, pr. Juni-Juli 202,25, pr. August-September 197,50. Hafer steuer, loco 147,00—172,00, pr. April-Mai 120,75, pr. Juni-Juli 162,00, pr. August-September 163,00. Gerste pr. 1000 kg loco nach Qualität 140—190. Weizen pr. 1000 kg loco nach Qualität 121—128. Weizenmehl Nr. 00 29,00—27,00, Nr. 0 26,75—24,75. Weizenmehl Nr. 0 und 1 loco 25,00—27,00, do. feine Marken Nr. 0 und 1 loco 30,50—28,00, do. Nr. 0 und 1 pr. März —, pr. April-Mai 27,80, pr. Mai-Juni 27,70.

Viehmärkte.

London, 24. März. In Fillington waren — Stück Hornvieh, 1000 Schafe, 55 Rälber, — Schweine. Preise von Hornvieh — sh. — d. bis — sh. — d., von Schafen 4 sh. 2 d. bis 6 sh. — d., 20 Rälber 3 sh. 4 d. bis 6 sh. — d., von Schweinen — sh. — d. bis — sh. — d.

Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 27. März: 1. Hauptgottesdienst (5 1/2 Uhr): Wittenprediger Roth. 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Konfirmation: Pastor Pralle. Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 27. März: Gottesdienst (10 1/2 Uhr), Kindergottesdienst (11 1/4 Uhr), Div.-Pastor Rogge.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

An Stelle des jetzt um 6.05 abends von Nordenham nach Brake fahrenden Arbeiterzuges wird vom 28. März d. J. an täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, folgender Arbeiterzug befördert werden:

Nordenham	Abf. 7.22
Großenfel	Anf. 7.26
Kleinenfel	" 7.33
Nordenkirchen	" 7.43
Särwörden	" 7.50
Wolzwarden	" 7.57
Brake	" 8.04

Arbeiter-Wochen- bezw. Rückfahrkarten nach Stationen Großenfel bis Brake haben an Werktagen nur in diesem Zuge Gültigkeit.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Kästede. Der gesamte bewegliche Nachlaß des verstorb. Pastors a. D. Schwedes in Kästede, als namentlich:

- 1 Pflanz, 3 Hüner, 1 Spaten, 2 Schaufel, 1 Hedenfähre, 1 Waschtrog, 1 Balje, 2 Tonnen, 2 vollst. Betten, 3 Bettstellen mit Matratzen, 3 Sofas, 1 Spiegelkrant, 2 Sofatisch, 1 Spieltisch, gewöhnl. Tische, 1 gr. Spiegel, 11 Spiegel, 2 Tafeluhren, 2 Wanduhren, 1 K. Standuhr, 1 gold. Taschenuhr, 2 silb. Taschenuhren, 1 Kluft, 6 Polsterstühle, Roststühle, 2 Lehnstühle, 1 Blumenständer, 1 Kästisch, 2 Kleiderstühle, 2 Kommoden, 1 Eckkrant, Deckbild, 1 Wappbild, 1 Kettisch, Waschtische, Teppiche, Rouleaux, Gardinen, Porzellan: Terrinen, Teller, Kannen, Kannen, Tassen etc., eis. Töpfe, Kessel, Pfannen, 1 Kaffeemühle, 1 Kaffeebrenner, 2 Torkasteln, 1 Kohlenkasten, 1 Standwaage, 2 Thermometer, 2 Lupen, 2 Fernrohre, 1 Oernglas, Leinwand: Hand-, Bett- und Tischtücher, Tischdecken, Bett- und Kissenbezüge etc., Silberzeug: 7 Eßlöffel, 18 Theelöffel, 1 Kuchenheber, 1 gold. Brille, 2 gold. Ringe, 7 alte Geldmünzen, sowie sehr viele sonstige Haus- und Küchengeräte,

Donnerstag, den 31. März, nachmittags präz. 2 Uhr anfgd., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft.

Kauflustige ladet ein
C. Sagendorf, Auctionator.

Ein am Cäcilienplatz (Dobben) hier belegen, herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus habe ich zum beliebigen Antritt zu verkaufen.
W. Köhler, Gottorpstr. 16.

Immobil-Verkauf.

Ebwecht. Zweiter Termin zum Verkauf der Köterei

der Erben des weil. **Eilert Ostmanns** zu **Rebdeloh I** ist angelegt auf **Montag, den 11. April d. J., vormittags 11 Uhr,** im Mägde'schen Wirtshaus hiersebst.

- Die Stelle besteht aus:
- 1) einem Wohnhause,
 - 2) einer Ebene,
 - 3) einem Moorplaten, groß 8,8066 ha, u.
 - 4) Bauland beim Hause, groß 2,3695 ha.
- Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuschlag bei einem annehmbareren Gebote in diesem Termine erteilt werden wird.
Setje.

Kolonialwaren-Magazin, Osternburg, Ulmenstraße 8.

Empfehle nur beste Waren, billigste Preise:
Einen Posten schöne Rosinen, p. Pfund 20 S.,
Fairbank Corned-Beef, ff., p. Pfund 60 S.

Oversten. Die Auktion bei dem Heizer F. Meyer hiersebst am 23. April d. J. findet nicht statt.

E. Memmen, Rechnungssteller.
Ein großer Posten

Reste

zu **Fosen, Röcken und Westen**, sowie **Paletot's**, um damit zu räumen, weit unter Preis.
M. Schulmann's Tuchniederlage.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaldet der Unterzeichnete. Derselbe erbidet sich zu allen erwünschten Auskünften. **G. von Gruben, Serbattstraße 9.**

Die Färberei und Druckerei

von **J. M. Janßen, Oldenburg,**

am inneren Damm Nr. 3,

bringt in Erinnerung, daß Mäntel, Ueberzieher, Röcke, Westen, Beinkleider unzertrunt und echt gefärbt werden. Für Regenmäntel besondere Robefarben.
Spezialität: Färberei für Damast, Plüsch, Alpis, Jute und sonstige Möbelstoffe, sowie für seidene, wollene und halbwoollene Kleider in bewährt echten Farben.
Färberei für Wollgarne, Strick- und Strickgarn, Kette- u. Schlafdecken in allen Farben.
Färberei aller Sorten feib. Bänder, Tücher, Schlipse u. s. w. in allen geeigneten Farben.
Färberei für Wollaten, Baumwollenzuge, Leinwand, Fäulnis, sowie für Baumwollengarne, Heeden- und Leinengarne, f. g. **Büchergarne**, in sehr echten Farben.
Druckerei für jegliche Kleiderstoffe.
Druckerei für **Oldenburg'sche Hausmacherleinen** und Baumwollenzuge, mit **echt Indigo-blauer Grundfarbe.**
NB. Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Große öffentl. Metallarbeiter-Versammlung

am Montag, den 28. März, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Gastwirt Lendermann, Kurwickstraße.**
Tagesordnung: Berichterstattung vom Gewerkschaftskongress zu Halberstadt. Referent: Herr **Deisinger** aus Hamburg. — Die Mitglieder sämtlicher Gewerkschaften sind freundlichst eingeladen. Der Einberufer.

Gerhd. Meenken,

Rosenstr. 16, (Gypres-Compagnie) Rosenstr. 16, empfiehlt sich zur An- und Abfuhr sowie zur Lagerung von Gütern unter Zusage prompter und gewissenhafter Bedienung.
Größte Lagerräume habe stets zur Verfügung.

Verkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Klein-Vornhorst. Der Stellmacher F. Fr. Fricke's dafelbst läßt am **Mittwoch, den 20. April d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und bei seiner Wohnung:
1 neuen beschlagenen Aderwagen mit breiten Felgen, 1 do. mit breiten Felgen, 1 Federwagen mit Aufzug, 2 neue Karrenwagen, 1 Pflug mit Behell, mehrere Wagenleitern und Öden, 4 Einpannbeiseln, andere Wagenbeiseln, Langwagen, Wägen, Drehbretter, Rungen, Tauchlöcher, 400 breite Felgen, 200 schmale do., 400 Speichen, 50 Achsen und Schemel, 70 Raben, 30 Spreibiten, 1 Drehbank, Rabenbohrer, Rabenbänder, mehrere Eydebalten, 2 tannene Balken, à 6 1/2, m lang u. 15 cm dick, 12 Borf- und Krürlarren, mehrere große und kleine Sägen, 1 großen Hammer, 1 engl. Schraubenschlüssel, mehrere Hobel, Stemmeisen, Bohrer und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.
Käufer ladet ein **S. Clausen.**

W. Pannemann, Kästede,

empfehle: Selbstgezojene Obstbäume in nur guten Sorten, hochl. Bünden, Ziersträucher, Zierbäume, Rhododendron, Coniferen, Azaleen, Fedenpflanzen, Tannen u. Eichen zu billigen Preisen.

Zu verkaufen: 1 Sofa, Stühle, Tische, Spiegel, Silber, 1 Nähmaschine, 1 Eckkrant, 1 Küchenkrant, Torkasteln, eine große Zeugrolle, Regentonne und sonst Vorfindenes.
Marienstraße 3.

Wegen Räumung eines Grundstücks verkaufe billig schöne Pflanzen in verschiednen Sorten, als **Lebensbäume, Ziersträucher, Aepfel- und Birnbäume** und gebe dieselben billig ab.
Hinter der Schutzhalle Nr. 2.
Empfehle 39 von mir selbst gebaute und geprüfte meist neue Sorten

Saat-Kartoffeln.

Darunter Frühkartoffeln, welche Frühe und Schönheit mit Wohlgeschmack und Ergiebigkeit (**Charles Downing**), Herbstkartoffeln, welche große Ertragsfähigkeit mit Wohlgeschmack (**Gloria**), Wirtshauskartoffeln, welche Stärkegehalt mit sehr großer Ertragsfähigkeit (**Blaue Riesen**) verbinden.
Preisverzeichnis verende gratis und franco. Versuchsauction f. neue Kartoffel-Varietäten.
Ant. Roter, Hofbesitzer,
Thüle bei Friesoythe (Oldemb.).

Mein mit vielen Neuheiten der Saison ausgestattetes Lager in

Sonnenschirmen

empfehle in besonders großer Auswahl und billiger Preisstellung.

Neue Bezüge und Reparaturen prompt.

Carl Kramer, Schirmfabrikant, Langestr. 25.

W. Nupnau,

Langestraße 27, empfiehlt sämtliche Neuheiten in Seidenstoffen, Sammet, Bänder, Spitzen, Posamenterie-, Perlen-, Gold- und Stahlbesätze, Knöpfe etc.

Futterstoffe,

sowie sämtliche Zutaten für Damenschneiderei äußerst billig.

Eine Partie Ia Korjett's

unter Preis.

Dampf-Kaffee-Rösterei, Osternburg, Ulmenstraße 8.

Empfehle eine Partie reinen Campinas-Kaffee, gebtl. p. Pfd. 1 Mt., feine Melange, p. Pfd. 1.20 Mt., Guatemala, 1.30—1.40 Mt., sowie meinen so sehr beliebten, feinschmeckenden, mit dem besten Feigen-Kaffee-Surrogat vermischten gemahl. Kaffee, p. Pfd. 80 S.
Zu kaufen geicht: Eine 8—10 pferdige, gut erhaltene

Locomobile.

Offerten mit Preis, Alters- und Fabrikations-Angabe nimmt **F. Büttner's** Annoncen-Expedit. unter F. V. 1353 entgegen.

Das Neueste in **Anzugstoffen, Paletotstoffen, Josenstoffen**

und Stoffen zu **Knaben-Anzügen** empfiehlt in bekannt großer Auswahl zu unvverändert billigen Preisen

M. Schulmann's Tuchniederlage
36 Ahtenstraße 36.

Zu verkaufen 2 trachtige Ziegen.
S. Wille, Korbstr. 9.

Kaffeemühlen, Kaffeebrenner, Kochtöpfe, roh u. email., Wasserkessel, Mörser, Brat- u. Kuchenpfannen empfehle zu billigen Preisen bestens.
W. Dannemann, Staufstraße 7.

Zu verkaufen: 6 eich. Mählenwollen von 20—28" lang u. 24/24"—34/34" breit.
Oldenburg. S. C. Brand.

Billig zu verkaufen:
1 Küchenkrant, 1 Tellerborte, 3 Tische, 5 Polsterstühle, 1 Borstarr, 1 Uhr u. ein Sack.
S. Sander, II. Kreuzstr. 5a.

Anzuleihen gesucht zum 1. März d. J. oder später auf sichere Hypothek gegen 4—5% Zinsen: 12,000, 9,000, 7,000, 3,000, 2,000 und 1200 Mark. Näheres durch

E. Memmen, Bergstr. 5.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger Zimmermann für meine Dampfzägerel auf dauernde Arbeit.
S. C. Brand, Oldenburg.

Kästede. Gesucht ein Zimmergefell auf dauernde Arbeit. **F. Fr. Wedemeyer.**
Gesucht auf sofort ein lauberes tüchtiges Mädchen. **Frau Bertha Friedmann, Ahtenstraße 39.**

Panorama international (Zentrale aus Berlin, Baglage.)

Union, früh in Lichtmann's Hotel. Diese Woche:

Portugal,

Lissabon, Porto, Madeira etc. Geöffnet von 10—1 Uhr Vormittags und von 2—10 Uhr Abends.
Eintritt 30 S. Kinder 20 S. Abonnements an der Kasse.

Aidnburger Schützen-Verein

Am Sonntag, den 3. April 1892: **Großer Gesellschaftsabend.**
Anfang präzise 8 Uhr abends.
Die Direktion.

Wieselfiede. Montag, 18. April (2. Öffnung).

BALL,

wozu freundlich einladet **Seinrich Rade.**
Dem Herrn **A. W.** zu seinem 76. Geburtstag ein donnerndes Hoch!

Großherzogliches Theater.

Sonntag, 25. März 1892, 58. Borf. i. Romm. **Golbfische.**
Aufspiel in 4 Akten von F. v. Spittman und G. Radelburg.
Kassendruckung 6 1/2, Antana 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 27. März. Nachmittags 3 Uhr: Vorstellung zu ermäßigten Preisen: **Wilhelm Tell.**
Abends 7 Uhr: **Das Glöckchen des Eremiten.** Hierauf: **Flotte Bursche.**
Montag, 28. März:
Zum Benefiz für Herrn Adolf Steinwedel: **Lumpaci vagabundus.** — **Gierant's Cavalleria Bremensia** (Bremer Branters Chöre). Musikalisch-parodistischer Scherz in 3 Akten von Kraemer. Musik von Bogumil Zepler. Lokalisiert von A. Steinwedel.

1. Beilage

zu No 72 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 26. März 1892.

Briefkasten.

G. B. hier. „Ist ein Geschäftsmann verpflichtet, sich ins Handelsregister eintragen zu lassen?“ — Kaufleute, Handelsgesellschaften, Gewerkschaften, auch wenn sie nicht Handelsgesellschaften sind, müssen ihre Firma in das Handelsregister eintragen lassen. Ausgenommen sind (§ 24 der Bekanntmachung vom 10. Sept. 1894) Händler, Zirkler, Gaukler und dergl. Handelsleute von geringem Gewerbebetriebe, ferner Wirthe, Fuhrleute, Schiffer und solche Personen, welche zwar Handelsgelehrte gewerbsmäßig treiben, deren Gewerbebetrieb aber nicht über den Umfang eines Handwerkerbetriebes hinausgeht, ferner Handlungsvollmächtigen in das Handelsregister eintragen lassen wollen, c. eine Handelsgesellschaft eingehen, oder d. eine Abtheilung von dem am Orte ihres Wohnortes geltenden öffentlichen Güterrechte eingetragen haben wollen.

Herrn Z. Die Redaktion ist nicht in der Lage, die Frage beantworten zu können, welchen Inhalt das „Trunkfuhrergesetz“ demnach, nachdem der Reichstag es durchberathen haben wird, bestimmen, noch auch, zu welchem Zeitpunkt es in Kraft treten werde. In öffentlichen Blättern ist neuerdings mitgeteilt, daß das Gesetz bis zur Vertagung des Reichstages, dem 31. März, noch nicht fertig werden würde. Ihre Frage übermitteln Sie am besten dem Abgeordneten unseres Wahlkreises, Herrn Hugo Hinke, Berlin W., Köpenickerstr. 106, von dem Sie eine mögliche Auskunft haben werden.

Ein langjähriger Abonnent. „Womit füttert man am besten einen Papagei?“ — Man füttert die größeren Arten mit Hanf, gebacktem Reis und in Wasser eingeweichten Harten, alten Semmeln. Das Einweichen der letzteren in Milch empfiehlt sich nicht, weil sie abzuwaschen schwerer werden. Man giebt das Futter nur morgens und abends. In der Zwischenzeit reiche man kleine Beeren, aber nicht in kleinen Gaben, rohes und getrocknetes Obst, Jepsel, Birnen, Beeren, Nüssen, Datteln, Feigen u. gelbe Rüben, Gänse- und Walfischnüsse, aber kein Fleisch. Alle mittelgroßen Papageien füttert man mit Hanf, Karaniansamen, Hirse und rohem ungehülften Hafers. Die kleineren Arten erhalten Karaniansamen, Hirse, ungehülften Hafers und getrockneten Reis. Bittere Mandeln, Pfefferkörner und angeblich sehr giftig für alle Papageien schädlich, und der Genuss hat den Tod zur Folge. Die Papageien bedürfen nur wenig Wasser; dasselbe muß jedoch häufig erneuert und das Trinkgefäß sorgfältig rein gehalten werden.

D. H. hier. Gilt auch nur 3 Mark. Staatssteuer. Im deutschen Reich leben nach der letzten Volkszählung 28,332,000 Protestanten und 16,233,900 Katholiken.

H. W. 123. Die deutschen Wägen können event. als Gewichte verwendet werden, aber nur im Privatgebrauch. Da sie aber durch den jahrelangen Umkauf nicht mehr das genaue Bollgewicht aufweisen, müssen Sie neue oder unbenutzte Stücke nehmen. Ein 20-Markstück wiegt 8 gr., ein 10-Markstück 4 gr., ein 5-Markstück (Gold) 2 gr., ein 5-Markstück (Silber) 2 7/10 gr., ein 2-Markstück 1 1/10 gr., ein 1-Markstück 5/10 gr., ein 50-Pfg.-St. 2/10 gr., ein 20-Pfg.-St. (Silber) 1/10 gr., ein 10-Pfg.-St. 2 gr., ein 5-Pfg.-St. 2/10 gr., ein 2-Pfg.-St. 3/10 gr., ein 1-Pfg.-St. 2 gr.

Angenehme Hausfrau. Wie man Eier fiedert. Unsere Hausfrauen hängen bezüglich der Art, Eier zu kochen, nach immer noch der Methode, die schon der Großmutter von der Urgroßmutter überliefert worden und, trotzdem sie keineswegs verlässlich genannt werden konnte, doch angewendet wurde, weil man keine bessere besaß. Man überwachte das Kochen der Eier mit der Uhr in der Hand, und trotzdem man die Zeit auch abschätzend noch so genau innehatte, war das pflanzlich gewöhnliche Ei doch endlich oft entweder schon hart geworden oder noch ganz binnwässrig geblieben. Die wissenschaftliche Forschung, die sich in unserer Zeit herausgehoben hat, jedes Gebiet durchdringt, hat nun auch hier eine Methode gefunden, welche als absolut verlässlich bezeichnet wird. Sie hat folgende neue Gesichtspunkte für diesen Punkt hauswirtschaftlicher Thätigkeit aufgestellt: Man wende statt der Uhr das Thermometer an und beachte folgende Normen: Legt man die Eier in das Wasser, sobald es eine Temperatur von 50 Grad Reaumur zeigt, so ist in ihnen, wenn die Wärme auf 70 Grad gestiegen, das Weiße eben im Beginn des Festwerdens, das Gelbe aber noch flüssig; bei 70 Grad Reaumur zeigt das Weiße sich vollständig fest, das Gelbe ist jedoch im Beginn des Festwerdens, bei 75 Grad erreicht es den Zustand der befestigten „Plumenweiche“, bei 76 Grad ist auch das Gelbe fest, nur seine Härte steigert sich, je länger man es kochen läßt. Es dürfte für unsere Hausfrauenkreise zweifellos interessant sein, diese neue Methode auf ihren Wert hin zu prüfen; wie erwähnt, soll sie sich verlässlich und deshalb auch praktisch erweisen.

Reichthümlicher Kusterner. Die Kusterner sind bei weitem nicht so nahhaft, wie man gemeinlich annimmt. Ihre Einweihung beträgt nur 6—9%, also nur den zweiten bis dritten Theil desjenigen unter gewöhnlichen Verhältnissen, den man zu demselben Augenblicke in Wasser. Danach steht ihr wirklicher Wert auch nicht einmal annähernd im Verhältnis zu dem hohen Preise, den man für sie bezahlt.

Anna S. „Möchte sich nicht der liebe Viehschlachtenantel eines hübschen, ja wirklich ganz hübschen Wieders annehmen, das sich sehr, sehr unglücklich fühlt. Denn denke Dir, lieber Viehschlachtenantel, seit einiger Zeit bemerke ich, daß mein sonst so schöner Lein durch Sommerproben verunreinigt wird. Nun sage mir doch, lieber Viehschlachtenantel, wie ich diese hübschen Dinger hebringe.“ — Wenn Du der Viehschlachtenantel seinest hübschen Wieders, ja, diese dummen Sommerproben! Also der schöne Lein ist fort! Na, nur Mut, wir wollen schon diese bösen Dinger wieder vertreiben. Die Sommerproben entstehen nämlich durch ungleiche Verteilung des Farbstoffes (Pigment) in der Haut, darum sind auch von Sommerzeiten freie Stellen heller gefärbt. Dadurch diese ungleichmäßige Abgabe des Farbstoffes aus dem Blute an die Haut hervorgerufen wird, ist unbekannt. Ihre Entfernung erfolgt daher mit der Abtragung der Oberhautschicht, in die der Farbstoff abgetragen ist. Diese Abtragung besteht in Abschupfen und Abreibung mit solchen Mitteln, welche die Abschupfung beschleunigen oder direkt hervorruhen. Das erstere erfüllen häufige Waschungen mit Boraxseife und Seifenpulver; das letztere bedient Sublimat und eine Mischung von gleichen Theilen Essigsäure und Schwefelsäure. Man nimmt vom Sublimat eine Lösung von 3 Decigramm (1/10 Gramm) auf 40 Gramm Wasser, schneidet ein Leinwandläppchen genau in der Größe der festigen Hautpartie, befeuchtet sie damit und läßt dieses Lappchen drei Stunden lang mit der genannten Lösung feucht. Nach Entfernung des Lappchens wird die betreffende Stelle sorgfältig abgetrocknet. In ähnlicher Weise verfährt man mit der Essigsäuremischung.

Sobanna. Jede vorräthige, unbesetzte Eröffnung eines verschlossenen Briefes oder einer verschlossenen Urkunde wird mit Geldstrafe bis zu 200 M oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft, was zwar nicht bloß, wenn sie aus unbefugter Neugierde oder zu schändlichen Zwecken geschieht, sondern auch, wenn ein besseres Motiv zu Grunde liegt.

Abonnet G. hier. Ueber Bremen mit Benutzung der IV. Wagenklasse kostet die Reise ungefahr 80—40 J. Mehr.

Th. P. Wenden Sie sich an den „Verein deutscher Handlungsgehilfen“, Hamburg, Deichstraße.

C. R. in Brate. Es ist uns nicht gelungen, den Verlag des Wertes zu ermitteln. Wir wenden uns daher an unsere Leser, ob vielleicht von dort uns die Frage beantwortet werden kann, wo „Der Geschäftskreis“ (Verleger oder Vertriebsverhältnisse etc.) erscheint und wer

der Herausgeber desselben ist. Wir würden die Antwort dann an dieser Stelle veröffentlichen.
C. in S. Hier ist davon nichts bekannt. Sie jetzt verlautet nur, daß im kommenden Herbst der Landtag sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen soll.

Jan im Hinnerk up Friederik sien Hochtid.



(Hinnerk und Gesehe sitzen an dem Hochzeitstische, Jan und Anntrien gegenüber.)
Jan. Na, Hinnerk, wo gefallt di dat hier? Up ufen Friederik sien Hochtid?
Hinnerk. Id will di wat seggen, Jan. De Jung is nu mal 'n Moorshooper un dat harr se of man leber blieben schullt. Wat will de in de Stadt? Dat is hier doch nix vor em.

J. Du bist 'n olen Enadermt, De Jung heft sid bit'n Kommiss 'n Stabsbeern uphatt, un jo is't kamen, dat he na Stadt hentrocken is. Dat is all en dohn. Man segg mi blot is, wo gefallt di dat hier?

G. Na, weest du, in de Stadt hebbt se nu mal nien rechten Plas vor'n ornliche Hag, wenn se d'r nich mit na'n Weertshus heunwillt; un dat is doch of nix Genaues.

Anntrien. Gesehe, wat seggst du darto?
Gesehe. Na, 'n ornliche Sehbäppl hebbt i hier nich. Van't Dangen schall woll nix von weeren. Dar geh't up 'n Durenborp doch anners vor her.

J. Dat will wi noch erst mal sehn. 'n schottigen Weerttritt lett sid woll jachs up de Däppl affpedden.

A. Wat meent i denn van ufen Friederik sien Brut?
G. De droff sid woll sehn laten. Hett se wat?
J. Dat nich. De Hauptsaak is, dat he je sien mag.
G. Na, weest du, dat kummt nimmer van julst. Wenn 'r noch 'n paar Grot sand, dat is immer good mittoehmen. Daar Geld ruck nich.

A. Swieg man fill, Gesehe. Du schust di of freuen, wenn du biene Neege Deerns erst lool weerst. Dar hört wat to uphünnen.

G. Dar quäl du bi man nich un, de gahst weg as warm Brot. Wi kant je Gottlow all good utfüren. Wat mien Dulle is —

A. (für sich.) Wer de noch mal kriegt, de brukt of nich to seggen: Gott straf mi!
G. Wat wullt du?

A. Id wull man so seggen: Deeshebbers hebbt de Deerns uphünnen all genog, aber se neymt sid man all vor dat Fragen in ach.

J. Nu is't aber genog mit jo Ribbele. Nu ward'r anners wat maakt. — Id segg blot dat: 't is good, wenn de jungen All belets unner de Jöt weglamen doht. Dar is nu mien Friederik, de is verlaten Harst van'n Kommiss freekamen. Warum schull de Jung denn nich all freien?

G. Dar is noch numms to lat kamen.
A. (höhnisch.) Bi di harr't nich val aber.
J. Dar geh't all wedder los. Giff bi doch, Anntrien.
G. Id hefft billig lang uholen as Junggefell. Up-lest weert' aber doch nix mehr. De litte Knecht muß mi jeden Sonnabend 'n Paar Strump mitbringen to de Stadt vor sofftig Pennig. He wull d'r rein nich mehr hen. Nu host mien Gesehe aber allens in de Keeg.

A. Ja, wenn i us nich harrn. Aber dar will de olen Keerks man nix nich dar wäten. Wenn man blot is mal 'n paar Dage wegwäsen is un kummt wedder, denn is 'r sien Teller mehr vor de Dort.

J. Epäl bi man nich up.
A. Weest du dat nich mehr, Jan, as du mit mal 's Sonnabds belesen hefft: un weest'r to Fot berlopen un de Grofghens sunnen di man knapp? Wer heft di dar —?

J. (einfallend.) Swieg man fill. Dat heft du mi nu all faken genog up Botterbrod geben. Harr ich dat wußt, denn harr ich de paar Grot van di nich nehmen. — Man kummt wat mit de Frooten tomaten.

G. (lachend.) Wännigeen lude singet. Wenn man em de Brude bringet, Wüfte he, wat man em broode, He woß leber weenen mochte. —

Dat is 'n olen Enad 'n wahr Wort.
J. Ja, so is't. Koerst hett se all ganz nett. Aber nader denn kummt, denn geh't dat: Kimm du de Schorrt, giff mi de Bucks. Denn heft se bi Littjen to, dat se enen unner de Jöt kriegen doht.

J. Dar mutt man aher betiets den Kopp vor wahren.
G. Du heft good maaden. (Aufschreiend.) Au! Wer treit mi dar?

G. Bist du dat, Jan? Nix vor ungood. Id wull Hinnerk blot 'n littjen Wink geben.
J. (zu Hinnerk.) Wat is 'r denn los? Wullt du enen fagen?

G. Id mit mienen Steenkahlenbaß? Na, mien Jung, id wull woll is mal 'n paar Wör snaden, as dat hier in de Stadt Mode is.

J. Up wen denn?
G. Up de Ollenborgers.
J. Na, nu ward't good. Wo kummt du dar denn to?
G. Ich dach, du harrt nix mit de Stadtsli in'n Sinn.

G. Stell bi man nich so an. Wo wullt du woll all dien' Torf losweeren, wenn du de Stadtsli nich harrt.
J. Wien Torf is good. Dar sünd immer Deeshebbers genog to; dat kummt du losen.

G. (zu Hinnerk.) Hol di man nich erst noch lang in'n Enad up. Wenn du noch 'n paar Wör snaden wullt, denn ward't Niet.

G. Na, denn man to. — (Erhebt sich.)
Berehrte Anwesen be.

Ich wolle auch wohl is mal 'n paar Worte schnaden, wie das in die Stadt so vor Mode is. Auf die jungen Leute hat der Herr Pastor schon was gesagt, als der noch da war. Der kann das besser, weil er Sonntags immer über die Rebe sprechen thut. Von die Damen mag ich auch nichts nich von fagen, weil ich lauter Deerns hab un das denn doch so wunderlich ausseht. Ich wolle ganz was anders fagen. — Das Schüttern is 'n schönes Geschäft un aparti in die Stadt, denn warum? Die Leute gehen alle Tage auf Sonnabds un kein Mensch auf Hollshen oder harst. Aber in Ollenborg sind viele Schütters, un das die auch all was zu thun haben, wollen die Ollenborgers nun all die neuen Straßen platern. Das habe ich man so in die „Nachrichten“ gelesen. Das is aber auch man gut. Denn laufen die Leute das Fußweg ehber durch. Und das freut mir, denn was Friederik is, das is 'n guter Junge, un was sein Vater Jan is, das is mein alter Freund. Aber ich meine man so, von die Ollenborgers is das doch hübsch. So'n großen Hafen, der kost ihr auch allerlei Geld, un das neue Theater is auch noch nich klar, un den Strukturm haben sie auch noch nich wieder in die Höhe. Was der Dagar is, wie sie's nennen, der hat auch ja allerlei Grofghens gefoket. Das is aber doch die Meute wert, das sie bei all 'n Gesehtigen die Schütters nich vergeßen. Un darum — ich wolle man so fagen — (sich).

G. (leise.) Du wullt de Ollenborgers ja leben laten.
G. Dat kimm. (Zant):

Wenn sie alle alle Strafen pflastern, Denn jo muß man hell'sch Klabakern. Das kommt Friederik sein zu Pas.

Darum, Kinner, sag ich das: Laßt die Gläser uns erheben: Die Ollenborgers, die soll'n leben!

Hoch! Hoch! Hoch!
(Alle stimmen lebhaft ein.)

G. Dat heft du good maht, Hinnerk.
G. Ja, de Stadtsli schall man nich glöben, dat se't all allentig kant.

J. Du bist jo'n hell'schen Kerl. Wen heft du dat denn all wedder na apt?
G. Na apt? Wat fallt bi in? Apt du of wen na?

J. Id weet julst woll, wat id will.
G. Du mußst man jo nich glöben, dat du't all allentig kummt.

A. Scham bi wat, Jan, dat du di wedder mal nich geben kummt, dat is doch rein to wöl. Wat us doch sien Ansehn vor de Li.

G. (für sich.) Se dreist sid rein den Buckel to. Dat is doch mall, dat de besten Frumm sid so verdönnen doht.
A. (zu G.) Saat de beiben man ruhig nodern, brint man is mal.

G. Hett sid wat. Bin id hier na joen Friederik sien Hochtid herkamen, mi to argern? Up'n Lann dar kriegt man noch bi so'n Gelegenheit 'n littjen Franshen mit Zucker. Aber in de Stadt dar is't blot'n Multargen.

A. Kiet is, Gesehe, Jan un Hinnerk sid't all wedder mit'n anner an. Se vergah't sid jo jachs wedder. (Jan schlagt an sein Glas.) Herrjes, nu kriegt't de Di of noch mit't Neben.

J. Ich als Vater von meinen Friederik kann heute auch nicht ganz stillweigen. Ich wünnise die beiden jungen Leute, daß sie sich so gut vertragen, als wie Hinnerk un ich. Vorfallen thut'r ja allermeege was; un das thut auch nichts. Wenn Friederik seine Kinnen man blos gut verloh't un befidt, denn jo wird er schon mit seine junge Frau durch's Leben kommen. Und nu wollen wir die Frau aus'n Hauke auch noch mal zu guterlegt högen, wie sie das auf'n Kande thun, un ich sehe nich ein, warum das hier nich is. — (zu Hinnerk.) Hinnerk, laßt bi mal eben mit an, dat wie de Dsche um hoch kriegt, un wenn wir dar mit klar sünd, denn wullt wi up de Däppl of noch is mal 'n biten dazgen, dar kann ja wohl jachs en von ju up de Sarnonika spalen, un anners kann id't.

(J. und G. högen unter allgemeinem Beifall die Frau des Hauses.)
Der Brautvater. Dat heft bi good maht, Kinner.
J. Junge, Junge, mal'n Gewicht.
G. Dar kann mien Gesehe nich mit.
Der Brautvater. Du wullt wi noch mal gau 'n littjen nehmen, dat wi immer good mit 'n anner utkamen doht. (Sie trinken.)

Anntrien (zu Gesehe): Nu kiet man blot de olen Mannslü an, de möi't doch of allens begeten, dat is rein to dull.

Metjendorf. Der Rötter Joh. Schwaning zu Metjendorf läßt am Freitag, d. 1. April d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause außer den bereits bekannt gemachten Gegenständen ferner noch:

30 Stämme Eichen,
1 Sau mit 7 Ferkeln,
1 neue Dreschmaschine zc.
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
F. Lenzner.

Wischland-Verheuerung.
 Schmiede. Gemeindevorsteher Hanken daselbst läßt im Dornfelder Krüge am Sonntag, den 2. April cr., nachmittags 4 Uhr, pl. m. 18 Juch im Dornfelder Felde belegenes Wischland zum einmaligen Mähen in bisheriger Weise auf ein oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend wieder verheuern.
Saate.

Vieh- u. Mobilien-Verkauf in Wardenburg.
 Der Brinkfeger G. F. Köhne mann in Wardenburg läßt Montag, d. 28. März d. J., nachmittags 4 Uhr, in seiner Wohnung:
 1 gut Milchkuh, 1 Ziege, 1 eich. Kleider-schrank, 1 do. Glaschrank, 1 do. Schreib-pult, 1 Anrichte, 1 Hausuhr, 1 Spiegel, 3 eich. Koffer, 2 Tische, 1 Kommode, 6 Küchenschüssel, 24 neue zinnerne Töffel, 2 eich. Äpfel und 1 Butterkarne öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
 Gleichzeitig kommt dann noch ein gutes Arbeitspferd und ein trächt. Schwein mit zum Aufsat.
 Kaufsliebhaber labet ein
F. F. Garms.

Gardinen
 empfehle in hübscher Auswahl und zu billigen Preisen.
Th. Freese, Achternstr. 52.
Neu! Neu! Neu!
Arthetenwolle.
 Strickgarne von unübertrefflicher Halt-barkeit zum Strümpfstricken trafen heute in den gangbarsten Farben bei uns ein und em-pfehlen selbige billigst
Gebr. Schäfers.

Zwischenahn.
 Zur Aussaat empfehle:
Haber, Probsteier, Nelzener und Ostfriesischen Saathaser, Feldbohnen, Gras- u. Kleesaat,
 sowie sämtliche
Garten-, Feld- und Blumen-Sämereien
 in bester früherer Ware.
J. D. Gleimius.

Für Konfirmanden
 empfehle eine große Auswahl in
Hüten u. Mützen
 zu billigen Preisen.
F. J. Brunotte,
 Achternstraße 23.

Ein an der Lambertstraße be-legenes, aus Unter- und Ober-wohnung bestehendes Wohn-haus nebst Garten ist billig zu ver-kaufen. Von dem Garten läßt sich ein Sauplatz abtrennen. Näheres durch
E. Memmen, Bergstraße 5.

Kartoffeln.
 Beste mehlige oberländische blaßrote und weiße Speisekartoffeln hat billigst ab-gegeben.
Rosenstraße 16.
Gerhd. Meentzen.

Ed. Schauenburg, Oldenburg.



Neuheiten in Tüll-Gardinen,
 weiss und crème,
 empfiehlt in großer Auswahl,
 ältere Muster und Reste bis zu 3 Fenster bedeutend billiger,
Ed. Schauenburg.

D. B. Hinrichs & Sohn,
 Langestraße 22,
 empfehlen neue Zufendungen von schönen
oberländischen Wollen
 für Schlachter und Wäder.

Waschtröge, Wasen, Waschbretter,
 eichene Stalkeimer, Butterferven,
 eichene Gropen- und Garten-Karren
 mit und ohne Beschlag.
Garten-Sitzpilze,
 Pantinen und franz. Holzschuhe
 mit und ohne Filzfutter.
Hühner-Nester u. Hienenkörbe.
 Sämtliche

Garten-Geräte,
 Manilla- Sauf-Zeugleinen u. Zint-
 Wäschdrath.
**Wasch-, Mangel- und Wring-
 Maschinen**
 neuer und besser Art
**Prima Pockholz-Kegelkugeln
 und -Kegel**
 zu billigsten Preisen; sowie prima schwedische

Gummistoff-Regenröcke,
 Deltuch-Kittel, Hüfen
 und Kutschertagen.
Fischneze und Aalkörbe
 von Hanf und Drath.
 NB. Auf höchst praktische Butterferven
 zum Drehen in Größen für 2-5 Käse
 machen besonders aufmerksam D. D.

Für Konfirmanden
 empfehle:
 Garnierte Hüte von 1.50 Mt. an,
 leinene und gestricke Taschentücher
 25 S., Korsetts 80 S., Unterjacken
 1 A., gewebte u. gestricke Röcke 1.50 A.,
 gestricke Röcke 1.50 A., Sandfische
 in Zwirn 30 S., Seide 75 S., Glace 50 S.,
 Vorhemden 25 S., Schlipse 10 S.,
 Hoseuträger 40 S., Papier- und
 Gummiwäsche; Regenschirme zu
 1 Mart.
 Konsummarken werden angenommen.
Frau Gerhards,
 geb. Robiel,
 Achternstr. 26.

Wüsting. Zu verkaufen eine nahe am
 Kalben stehende sehr gute Milchkuh.
S. Freese.
Ofen. Zu vermieten auf Mai eine
 Wohnung nebst Garten, Ackerland, Kuh-
 weide und Wiesenland.
G. Köpfer.

**Alle Neuheiten in
 Mützen**
 für Herren und Knaben empfiehlt in
 reicher Auswahl billigst
A. Hanel, Großh. Hofl.
 NB. Eine Partie zurückgesetzte
 Mützen für jeden Preis.

Zu verkaufen
 das zu einer Konturmasse gehörige
Hotel Bellevue
 in Begefac,
 Weserstrasse 82.

Besagtes Hotel und Gartenwirtschaft für
 Passanten und zum Landaufenthalt für Pen-
 sionäre geeignet. Beliebter, von Bremen und
 Umgegend viel besuchter Ausflugsort. Großer
 schattiger Garten mit Aussicht auf die Weser.
 Säle für Hochzeiten und Festlichkeiten.
 Reflektanten wenden sich an Hrn. D. Wahle,
 Begefac, Hafenstraße 59, oder an den Unter-
 zeichneten.
 Der Konkursverwalter,
Dr. Jul. Kulenkampff,
 Bremen, Langestraße 140.

Gebr. Schäfers,
 Langestr. 68. Langestr. 68.
**Wollen-, Strumpf-,
 Weiss-, Kurz-u. Bürsten-
 Waren.**

En-gros. En-detail.
 Hiermit machen wir unserer geehrten Kund-
 schaft und Gönnern die ergebene Mitteilung,
 daß wir umständehalber einstweilen unser Ge-
 schäft am biesigen Plage fortsetzen werden.
 Wir werden, um recht großen Umsatz
 zu erzielen, die bisher im Ausverkauf so be-
 deutend herabgesetzten Preise bestehen lassen und
 bitten auch ferner um geneigtes Wohlwollen.
 Unser Lager ist wieder neu in sämtlichen
 Artikeln sortiert und verfahren wir wie bisher
 die sorgfältigste und prompteste Bedienung.
Gebr. Schäfers.

Nahde. Meinen Hjäbrigen, sehr starken
 einfarbig schwarzen
Hengst,
 abkammend vom „Einat“, welcher sehr gute
 Nachzucht liefert, empfehle zum Dehen.
 Dedgeld trächlig 15 A., alt 9 A.
J. Grashorn.
Specken. Zu verm. e. Arbeiterwohnung
 mit Land zum 1. Mat. **Tanzen-Drähje.**

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette
 und Handarbeiten.
 Jährlich 24
 Nummern
 mit 250
 Schnitt-
 maßern.
 Preis
 viertel-
 jährlich
 Mfr. 1,25
 = 75 Kr.
 Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toi-
 lette, -Wäsche, -Handarbeiten, 12 Beilagen mit
 250 Schnittmustern und 250 Verzierungsm. Zu beziehen
 durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Preis-Katalog
 Nr. 3845). Probennummern gratis u. franco bei der Expe-
 dition Berlin W. 35. - Wien I, Sperrgasse 3.

Münchener Malz-Bier
 G. GROTERJAN
 BERLIN
 gesetzlich
 G. GROTERJAN
 BERLIN
 gesetzlich
 G. GROTERJAN
 BERLIN
 gesetzlich
Malzextrakt-Bier.
 Preisgekrönt! Preisgekrönt!
 Das beste und billigste aller diäte-
 tischen Malzbiers! Von höchstem Nähr-
 wert! Nicht veräusend! Von ärzt-
 lichen Autoritäten als das bewährteste
 Heil- und Stärkungsmittel für Blut-
 arme, Melancholischen, schwache Kinder,
 nährnde Frauen, Lungenleidende, Magen-
 fränke zc. verordnet. 16 Fl. à 1/2 Ltr.
 oder 22 Fl. à 1/4 Ltr. für M. 3,00.
 Frei Haus!
Münchener Malzbier-Brauerei
Christoph Groterjan,
 Berlin N., Weinsbergstraße 78.
 Versandbedingungen, Prospekte, Gutachten,
 Analysen auf Verlangen gratis u. franko.
 Niederlage in Oldenburg bei
 Joh. Willers, Innerer Damm.

Zur Konfirmation
 empfehle:
 Weiße Röcke, gestricke Taschentücher,
 Korsetts, Vorhemden, Kragen,
 Stulpen und Schlipse.
Theodor Meyer, Schüttingstr.
 ein fast neuer Hoyer,
 Zu verkaufen. Rahmgestell mit
 Zufreifen. Langestraße 21.

Gesucht
 noch 2 junge Mädchen zur Er-
 lehrung des Putz-Geschäftes unter
 günstigen Bedingungen.
Frau Gerhards
 geb. Robiel.

Zum 1. Mai wird auf dem Lande zur Er-
 lehrung des Haushalts e. junges Mädchen
 gesucht. Angenehme Stellung bei freier Station.
 Gest. Offerten werden unter Fr. 300 an die
 Expedition dieses Blattes erbeten.
Haftede. Suche tüchtige Drechsler
 sowie einen Zimmermann oder dgl. als
 Battersäger gegen hohen Lohn u. dauernde
 Beschäftigung
S. G. Schlange.
Gute Stellung erhält jeder Stellen-
 suchende überallhin umsonst.
 Fordere jeder die Liste der offenen Stellen.
 Adresse Stellen-Courier Berlin Westend 3.

Bremen.
Tivoli-Theater.
 Morgen,
 Sonntag, den 27. März cr.:
 Letzte große
**Spezialitäten-
 Vorstellung.**
Das Löwen-Karussell.
 Anfang 7 Uhr. - Ende 10 Uhr.
D. H. Lührs.

2. Beilage

zu No 72 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 26. März 1892.

Gift.

Novelle von Max Ring.
(Fortsetzung.)

Hier fand Ada jene vornehme Gesellschaft vor, welche sie in der kleinen Provinzialstadt entbehren mußte, den feinen Ton der ersten Aristokratie, den wahren Adel des Geistes und Herzens, verbunden mit allen Vorzügen des Reichthums und der Geburt und mit allen Vorteilen eines sorgfältigen Aufwachsens. Hier genoß sie auch die Freude der gewünschten Anerkennung, den Triumph des Erfolges, die Befriedigung des verborgenen Stolzes und des sie im Geheimen verzehrenden Ehrgeizes, wobei ihr zu Mut war wie dem Gefangenen, der aus der Nacht seines Kerkers in die helle Sonne tritt, wie dem verarmten Wanderer in der Wüste, der plötzlich eine grüne Oase, einen erquickenden Quell entdeckt. Von solchen Gedanken erfüllt und dadurch innerlich gehoben, bemerkte sie erst jetzt an einem der kleinen Tische in ihrer Nähe die ihr bekannten Gesichter einiger Landsleute, den reichen Kommissionsrat und Fabrikbesitzer Hartleber, einen Parvenu vom reinen Wasser, mit seiner eingebildeten Frau, der bornierten Tochter und seinem Sohne Ferdinand, Reserveleutnant und Ballkönig in seiner Vaterstadt.

Wie Ada mit vielem Vergnügen beobachten konnte, war sie der Gegenstand der höchsten Bewunderung und des Neides für die hochmüthige Familie, die sonst in der Heimat auf die „paucere Regierungsrätin“ und ihre Tochter herabschaute, nun aber mit den Köpfen ihr zuneigte und sie so eifrig begrüßte, als ob sie immer die intimsten Freunde und ein Herz und ein Sinn gewesen wären.

„Ist es wohl menschenmöglich!“ rief die Kommissionsrätin so aufgeregt, daß sie die leere Kaffeetasse ihres Gatten zu füllen vergaß. „Da sitzt ja die Regierungsrätin mit ihrer Ada in großer Gesellschaft. Es scheinen mir ganz noble Leute zu sein.“

„Das will ich meinen,“ bekräftigte Herr Hartleber. „Der im grauen Paletot ist unser Regierungsräsident, Herr von Walben, und der neben ihm, mit dem Orden pour le mérite um den Hals, der kommandierende General von Wartenstein.“

„Und die Damen?“
„Die bei der Regierungsrätin sitzt,“ berichtete der mit der Kurtheil vertraute Reserveleutnant, „ist die Ministerialdirektorin von Siegelstein und die mit Ada jetzt spricht, die Hofdame der Königin, Gräfin Durrenburg.“

„Unglaublich!“ versetzte die Kommissionsrätin betroffen. „Ich möchte nur wissen, wie die Regierungsrätin zu diesen vornehmen Bekanntschaften kommt.“
„Du kannst sie ja fragen, wenn Du mit ihr sprechen willst.“

„Das würde sich nicht schicken, sie hier anzureden.“
„Dann wollen wir eine Visite in ihrer Wohnung machen.“
„Was fällt Dir ein! Sie ist später wie wir angekommen und muß uns zuerst besuchen.“

„Im Bade,“ entschied der Reserveleutnant, „braucht man es mit der Etikette nicht so genau zu nehmen.“
Damit war auch die ganze Familie einverstanden und der Beschluß gefaßt, der Regierungsrätin die erste Visite abzustatten, da ihre Keugierde noch größer als ihr Hochmut war und über ihre Bedenken siegte.

Unterdessen erfreute sich Ada ihres neuen Triumphes, der noch dadurch erhöht wurde, daß gerade ihre Landsleute zugegen waren und sie in dieser vornehmeren Gesellschaft erblühten. Dazu kam noch die Liebeshörigkeit des Präsidenten, die ihrer Schönheit dargebrachten Huldigungen, die Bewunderung der Herren, die Zuverlässigkeit der aristokratischen Damen, die neidischen Blicke ihrer Nachbarn und die ihr von allen Seiten geschenkte Aufmerksamkeit, um sie in die glücklichste Stimmung zu versetzen und ihr solches Herz mit einer nie gekannten Wärme zu erfüllen.

Als Ada endlich an der Seite des Präsidenten mit seinen Freunden den Posthof verließ und an der sich tief vereinigenden Familie Hartleber mit fragenden Blicken und erhobenem Haupt vorüber schritt, dünkte sie sich einer Königin gleich, im Begriff den ihr gebührenden Thron zu besteigen.

Seit diesem Morgen war der Präsident der tägliche Begleiter der Regierungsrätin Wäber und ihrer schönen Tochter. Auf der Brunnepromenade ging er ausschließlich mit ihnen und regelmäßig führte er die beiden Damen nach dem Posthof, wo sie der bekannte Kreis mit unverändertem Wohlwollen erwartete. Mittags speisten sie zusammen in demselben Restaurant und nach Tisch saßen sie in demselben Kaffeehaue auf der alten Weise in angenehmer Unterhaltung.

Bei dem anhaltend schönen Wetter holte sie der Präsident bald zu einem kleinen Spaziergang, bald zu einem weiteren Ausflug in die Umgebung ab. In seinem eleganten Landauer fuhr sie mit ihm durch das schöne Thal der Tegel nach dem reizenden Hammer, zu den romantischen Hans-Geiling-Felsen oder im Rahn auf dem Wasser zu den alten prächtigen Körner-Eichen.

Je länger aber dieser Verkehr dauerte, desto mehr fühlte sich der für weibliche Reize noch immer höchst empfängliche alte Herr von dem anmutigen und geistvollen Mädchen angezogen. Mit jedem Tage wuchs seine Neigung für Ada und bald wurde er von einer beständigen Leidenschaft erfasst, wie man sie grade bei älteren Männern nicht selten beobachtet, die gleich dem dünnen Holz am leichtesten Feuer fangen und zu entbrennen pflegen.

Auch der junge Reserveleutnant Hartleber beiferte sich pflöglich, feiner in der Heimat kaum beachteten Landsmännchen den Hof zu machen, seitdem er sie in so vornehmer Gesellschaft gesehen und mit seinen Angehörigen der Regierungsrätin den ihr zugebrachten ersten Besuch gemacht hatte. Vermuthlich, seine frühere Vernachlässigung zu entschuldigen, überhäufte er sie jetzt mit Artigkeiten, die ihr zwar lässig fielen, aber doch ihrer Eitelkeit schmeichelten.

Nicht so gleichgültig ließen Ada die fortwährenden Aufmerksamkeit des Präsidenten; sein hoher Rang und seine gesellschaftliche Stellung imponierten ihr, seine große Herzengüte und Liebeshörigkeit waren ihr sympathisch und für die ihr gebotenen Vergnügungen und Bestreunungen fühlte sie sich ihm zu Dank verpflichtet.

Sie hatte noch nie geliebt und ihr von Stolz und Ehrgeiz erfülltes Herz schien für eine andere jüdische Reizung keinen Raum zu haben, aber sie empfand eine hohe Achtung, eine fast kindliche Verehrung für den bedeutenden Mann, wenn auch jeder Gedanke an eine Verbindung mit ihm ihr vorläufig nicht in den Sinn kam.

Um so mehr beschäftigte sich die um die Zukunft ihrer Tochter besorgte Regierungsrätin mit den glänzenden Aussichten, die eine solche Partie bot. Im Geiste sah sie sich dadurch ihrer beschränkten Lage, der ihr widerwärtigen Kleinrädtischen Misere entrückt, Ada als Gattin des angeesehenen reichen Präsidenten für immer versorgt und in den glücklichsten Verhältnissen.

Aus diesen Gründen sprach auch die Regierungsrätin bei jeder passenden Gelegenheit mit ihrer Tochter über die sie fast ausschließlich in Anspruch nehmende Verbindung und verschwiegte ihr nicht ihre Wünsche und Hoffnungen, eifrig bemüht, die noch etwa vorhandenen Bedenken und Zweifel Ada's zu beseitigen und sie durch Ausmalung der zu erwartenden sicheren Zukunft und sonstiger Vorteile für ihre Pläne zu gewinnen.

„Wie ich,“ sagte sie eines Abends vor dem Schlafengehen, „aus den Reden des Präsidenten mit Sicherheit entnehmen darf, beabsichtigt er dieser Tage Dir eine Erklärung zu machen und förmlich um Dich anzuhalten.“

„Wo denkst Du hin!“ entgegenetzte Ada erregt. „Ein Mann in seinem Alter —“

„Er ist freilich kein Jüngling mehr, aber er hat sich vorzüglich konserviert und seine frühere Liebeshörigkeit bewahrt.“

„Das ist wohl wahr. Wenn er spricht, vergißt man seine Jahre. In der Jugend muß er wirklich unwiderstehlich gewesen sein.“

„Alle Damen waren in ihn verliebt, am meisten aber seine verstorbene Frau, die ihm ihr ganzes Vermögen hinterließ, mehr als eine halbe Million in barem Gelde und das schöne Rittergut.“

„Du weißt, daß das Geld mich nicht reizen kann.“
„Aber seine Stellung. Man spricht allgemein davon, daß er nächstens Oberpräsident werden soll. Ich kann mir für Dich kein größeres Glück denken.“

„Allerdings!“ versetzte Ada nachdenklich. „Wenn nur nicht die Ungleichheit des Alters wäre —“

„Immer noch besser als die Ungleichheit der Herzen und Geister. Ein Mann wie der Präsident wird Dich auf Händen tragen und bietet Dir eine ganz andere Sicherheit als ein so junger Ged wie der Leutnant Hartleber, der Dir eine besondere Gnade zu erwirken glaubt, wenn er Dir den Hof macht und sich noch besinnt, ob er um Dich anhalten soll.“

„Die Mühe kann er sich sparen; ich würde ihm doch nur einen Korb geben, wenn er auch im Golde stände. Die ganze plebejische Familie ist mir in meiner Seele zuwider.“
„Wein Gott!“ rief die Regierungsrätin bekümmert. „Was soll aber daraus werden, wenn Du so wäherlich bist und die besten Partien ausschlägst? Ich bin nur eine arme,

franke Frau und fühlte, daß meine Tage gezählt sind. Wenn ich sterbe, bleibst Du ohne einen Groschen verlassen in der Welt zurück. Der Gedanke macht mich ganz unglücklich.“
„Ich mir den einzigen Gefallen und quäle Dich und mich nicht mit Deinem hypochondrischen Besürchtungen. Unser Arzt ist mit dem Erfolg Deiner Kur zufrieden und versichert, daß Dein Leiden gar nicht so gefährlich ist.“

„Das weiß ich besser. Erst neulich war der Anfall wieder so heftig, daß ich aus meiner Ohnmacht nicht mehr zu erwachen glaubte.“

„Du hast Dich aber weit schneller erholt und bist jetzt munterer als seit langer Zeit. Meinethwegen brauchst Du Dir auch keine Sorgen zu machen. Ich werde selbst im schlimmsten Fall nicht verkommen und als Erzieherin oder Gesellschafterin in einer guten Familie ein Unterkommen finden.“

„Du eine Erzieherin, eine Gouvernante!“ erwiderte die Regierungsrätin entsetzt. „Das ist nicht möglich, das ertrag' ich nicht und Du noch weniger. Ich kenne Dich besser und weiß, daß Du nicht dafür geschaffen bist, Dich den Launen der gnädigen Frau zu fügen, Dich dem Willen eines tyrannischen Herrn unterzuordnen und die Unarten der Kinder zu bulden. Welch eine Thorheit, wo Du nur zugreifen brauchst, um Dein und mein Glück zu machen! Ada, ich bitte und beschwöre Dich, sei vernünftig, bedenke, was Du thust, und weise nicht eine solch glänzende Partie zurück, die sich Dir schwerlich noch einmal darbieten dürfte!“

„Rege Dich und mich nicht auf, da jede Aufregung Dir bei der Kur verboten ist und Dir nur schaden kann. Es ist auch schon spät geworden und die höchste Zeit, daß wir zu Bett gehen. Guter Nacht kommt aber Nacht.“

„Verschied mir wenigstens —“
„Ich will mich ernstlich prüfen und nochmals überlegen, bevor ich einen so wichtigen Entschluß fasse. Gute Nacht, Mama!“

(Fortsetzung folgt.)

Spiel- und Rätseldecke.

Bilderrätsel.



Arithmogryph.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Halb einer bestimmten Verbindung.
- 2 3 7 4 5 hat jeder Mensch.
- 3 8 1 1 4 7 Kompositum.
- 4 9 6 4 1 Iagenhaftes Wesen, an welches aber jeder Bekannte glaubt.
- 5 2 7 9 4 5 Gehalten aus der nordischen Segeiwelt.
- 6 7 8 1 1 4 ein Tierchen.
- 7 2 6 6 4 5 Vetreibeart.
- 8 1 1 4 7 ein Flüsschen in Deutschland.
- 9 8 1 ein großer altherbrämter Fluß.

Scherz-Rebus.

9 1/2 Uhr Abends.

Germanen

Auslösung der Rätselaufgaben zc. in Nr. 66:
Der Bilderrätsel: Forellen.
Des Arithmogryph: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.
Des Rebus: Der Witz, Derwitz.

Anzeigen.
Dörrgemüse:
Weißkohl, Schnittbohnen, Julienne, Nudeln, Bohnen, Sellerie, Grünkohl, Wachbohnen, Petterisse, Wirsingkohl, Perlbohnen, Bohnenkraut, Estraden, Kohlrabi, Junges Erbsen, Karotten, Spinat, Erbsenwurzel.
In den bekannten vorzüglichsten Qualitäten sind stets vorrätig bei
Aug. Monke junr.,
20 Staustraße 20.
Die Gemüse sind so billig, daß dieselben in jedem Haushalte Verwendung finden dürften.

Ueber die **V. Kneifelsche Haar-Tinktur.**
Für **Haarleidende** giebt es kein Mittel, welches das Haar so stärend, reinigend und erhaltend wirkt, und wo noch die geringste Reimfähigkeit vorhanden, selbst **vorgeschrittene** Kahleheit sicher beseitigt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum. **Pomaden** und dergl. sind hierbei **völlig nutzlos.** — Die Tinktur ist amtlich geprüft, in **Odenburg** nur echt bei **Job. Sievers, Orth-Hoffstr.,** Langestr. 33. In Flac. zu 1, 2 u. 3 Mt.

Handschuhe:
Glacee, Dänisch-Leder, Waschleder, Seide und Halbseide und Zwirn, **Militär-Handschuhe, Konfirmanden-Handschuhe** schon von 1,20 A an, bei größter Auswahl zu den billigsten gestellten Preisen empfiehlt
Rich. Herrlich.
(Gegenüber dem Lappan.)

Für **Konfirmandinnen** empfehle ich größter Auswahl zu billigsten Preisen:
Garnierte Hüte, Korsetten, Schürzen, Handschuhe, Rüschen.
G. Horn, Alttern-straße 43.
Ziegenlamm od. deren Felle werden sehr gut begehrt.
Alexanderstr. 2. Eternberg.

